Pädagogik

Melanie Zell

DaF-Lehrkräfte in Paraguay und Deutschland. Professionalität und interkulturelle Herausforderungen

Studienarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783668295766

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/336357

Melanie Zell

DaF-Lehrkräfte in Paraguay und Deutschland. Professionalität und interkulturelle Herausforderungen

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Lehrkräfte in Paraguay und Deutschland –

Zwischen Professionalitätserfordernissen und interkulturellen Herausforderungen am Beispiel von Deutsch als Fremdsprache

Art der Arbeit:

Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Erziehungswissenschaft

Verfasserin: Melanie Zell

Vorwort

Die Forschungsidee dieser Wissenschaftlichen Hausarbeit ist aus persönlichem Interesse und sehr spontan entstanden. Deshalb hat die Forschung unter besonderen Bedingungen stattgefunden, welche die Autorin nun erklärt.

Mein erstes Blockpraktikum habe ich an der X-Schule in Y[1], Paraguay, durchgeführt. Dort habe ich fachfremd Deutsch sowie regulär Englisch unterrichtet. Da die Musik-Lehrerinnen absolut kein Englisch oder Deutsch konnten, habe ich deren Unterricht lediglich observiert.

Zwar habe ich während meines Auslandssemesters in Indien direkt vor dem Blockpraktikum bereits Studentinnen an der Universität fachfremd in Deutsch unterrichtet. Jedoch gab es dort nur eine Deutsch-Lehrerin und diese war Inderin.

An der Schule in Y war ich schnell im Kollegium der Deutsch-LehrerInnen[2] integriert. Dort gab es im Fach „Deutsch" zum einen wenige paraguayische Lehrpersonen, einige paraguayische Lehrerinnen mit mennonitischem Hintergrund[3] und Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache (DaF). Letztere sind deutsche Lehrkräfte, die dazu ausgebildet sind, im Ausland das Fach „Deutsch" zu unterrichten. Das Besondere an paraguayischen Lehrerinnen mit mennonitischem Hintergrund ist in Bezug auf den Sprachunterricht, dass sie im privaten Bereich zumeist Plattdeutsch und in der Schule sowie der Kirche Hochdeutsch sprechen.

Das Kollegium vom Fach Deutsch nahm mich sehr freundlich auf. Im Zusammensein mit den DaF-Lehrerinnen an der Schule und auch außerhalb habe ich deren Schwierigkeiten bemerkt. Vor allem die DaF-Lehrerinnen, die neu an der Schule waren, hatten mit „der paraguayischen"[4] Kultur und den kulturell bedingten Unterschieden zu Deutschland an der Schule zu kämpfen. Sie haben von einer deutschen Schule erwartet, dass hier hauptsächlich in Deutsch unterrichtet und untereinander kommuniziert wird. Gleich bei meiner ersten Unterrichtsstunde nach den dortigen Sommerferien musste ich erleben, dass SchülerInnen (SuS) der sechsten

[1] Die X-Schule in Y ist eine deutsche Schule mit einer Vor- und Grundschule sowie einer Sekundarstufe. Für mehr Informationen vgl. die Homepage der Schule unter: http://www.X.edu.py/index_german.php.

[2] Anmerkung der Autorin: In der „Primaria" gab es an der *X-Schule* in Y im Fach „Deutsch" ausschließlich weibliche Lehrkräfte. Da aus diesen Reihen die Befragten stammen, wird im weiteren Verlauf auf die maskuline Form verzichtet.

[3] Mennoniten sind altevangelische Taufgesinnte. Die Religionsgemeinschaft entstand im 16. Jh. aus niederländischen und norddeutschen Täufergruppen. Sie lehnen die Kindstaufe ab und befürworten hingegen die Bekenntnistaufe im Erwachsenenalter. Außerdem verweigern sie Gewalt in Form von Wehrdienst, Ehescheidung u. a.. Heute gibt es weltweit ca. 800 000 Mennoniten. (vgl. Brockhaus: s. v. „Mennoniten")

[4] Anmerkung der Autorin: Die Bezeichnungen „die deutsche" und „die paraguayische" Kultur werden immer in Anführungszeichen gesetzt, um einer einengenden Generalisierung vorzubeugen, was dem im Verlauf genannten „offenem Kulturbegriff" (vgl. Kap.3.1.1) widersprechen würde.

Klasse, die von der ersten Klasse an Deutsch hatten, in einer Vorstellungsrunde im Stuhlkreis nicht „Mein Name ist XY“ sagen konnten.

Aber auch eine DaF-Lehrkraft, die fließend Spanisch sprach, hatte massive Probleme damit, dass die SuS sehr undiszipliniert im Unterricht sind und nahezu ausschließlich lehrerzentriert unterrichtet werden. Außerdem umarmen sich LehrerInnen und SuS aller Altersklassen (!) gegenseitig auf dem Schulgang.

In meinem Auslandssemester war ich kurz zuvor in Indien, wo SuS ihre LehrerInnen verehren und es deshalb eine sehr asymmetrische, auf körperlicher Ebene distanzierte Beziehung zwischen SuS und Lehrkräften gibt. Nun sah ich in Paraguay, dass die Beziehung zwischen SuS und LehrerInnen körperlich sehr eng ist. Dabei ergab sich für mich das Spannungsfeld, wie stark ich mich an die jeweilige Kultur anpassen soll. Soll ich bei einem Aufenthalt in Indien die SuS im Unterricht befehligen und dann am Weltlehrertag die höchsten Lobeshymnen auf mich singen lassen? Danach fliege ich nach Paraguay und umarme und küsse die SuS? Dabei bin ich nach wie vor ein Mensch mit *einer* Identität. Diese wurde in meiner Sozialisation in Deutschland geprägt und ist nicht von Grund auf wandelbar. Wie gehe ich also mit „der anderen“[5] Kultur um? Wie weit passe ich mich an sie an?

Diese Fragen, die mich sehr beschäftigten, kamen in Paraguay während meines sechswöchigen Blockpraktikums auf. Dabei hatte ich jedoch eine bestimmte Anzahl an Stunden vorzubereiten und zu halten und musste irgendwie mit der Hitze dort umgehen. Außerdem musste ich gewisse Vorsichtsmaßnahmen einhalten, um mich nicht mit dem Dengue-Fieber anzustecken, das an der Schule ausgebrochen war.

Dabei wollte ich über die Schule hinaus noch etwas über „die paraguayische“ Kultur lernen und mit Menschen kommunizieren. Außerdem hatte ich nach meinem Praktikum schon ein zweiwöchiges Praktikum an der Schule in einer mennonitischen Kolonie[6] im Chaco[7] vereinbart, wo ich zuvor über ein Wochenende mit einer Lehrerin war. Dabei entstand auf einem Ausflug mit einer Lehrerin und ihrem Mann in den „tieferen“ Chaco zu einem paraguayischen Internat auch das Bild auf der Titelseite. Dort gab es keinen Strom und kein fließendes Was-

[5] Anmerkung der Autorin: Die Autorin verwendet bewusst durchgängig den Begriff „das Andere“ bzw. „die andere“ Kultur statt der Bezeichnung „die fremde“ Kultur. Grund dafür ist, dass die Angabe „die andere“ Kultur mehr eine symmetrische Beziehung zwischen der „eigenen“ und der „anderen“ Kultur darstellt. Laut Yousefi u.a. strahlt die Angabe „das Andere“ außerdem Nähe aus (vgl. Yousefi u.a.: s. v. „Andere, das“).
[6] Informationen zur Kolonie „Neuland“ bietet deren Homepage unter: http://www.neuland.com.py/de/kolonie.
[7] Der Gran Chaco ist eine Großlandschaft im zentralen Südamerika. Er erstreckt sich auf Paraguay, Argentinien und Bolivien. Das Klima ist subtropisch. Die wenigen Menschen, die im paraguayischen Teil leben, betreiben hauptsächlich Rinderhaltung. (vgl. Brockhaus: s. v. „Gran Chaco“)

ser sowie ein Plumpsklo ohne Tür! Die SuS dort waren damit zu begeistern, eine leere Keksdose mit ausgestanzten, bunten Formen zu bekleben.

In dieser Vielzahl von Erfahrungen, die auf mich einströmten und verarbeitet werden mussten, entstand meine Forschung. Es war eine Herausforderung, in „der südamerikanischen" „Mentalität der Gemütlichkeit" einen Kassettenrekorder mit einer Kassette zu organisieren und Termine mit den viel beschäftigten Deutsch-Lehrerinnen auszumachen. Daneben stand das Anfertigen meiner eigenen Stundenvorbereitungen und der Protokolle für den Praktikumsbericht.

Trotz der Forschungsbedingungen musste ich jedoch die Chance ergreifen, vor Ort direkt aus dem Mund der Beteiligten Informationen über ihre Handlungen und Handlungsgründe zu bekommen. Durch die Auslandsaufenthalte wurde nämlich mein Interesse am Unterrichten im außereuropäischen Raum sowie der Forschung darüber angeregt.

Erschwerend zu den Bedingungen in Paraguay wirkte sich anfangs auf die Forschung aus, dass ich noch kein Methodenseminar an der PH besucht hatte. Grund dafür war, dass ich erst zwei Semester studiert hatte und neben dem Absolvieren der Zwischenprüfung noch keine Gelegenheit dazu hatte, Erfahrungen im Bereich der Forschung zu machen. Deshalb ist die Arbeit mehr von hinten aufgerollt worden: Durch die Erfahrungen in der Praxis wurde ich zur selbstständigen Beschäftigung mit den Themenfeldern „Professionalisierung" und „Interkulturalität" sowie zur Auseinandersetzung mit der qualitativen Forschungsmethodik angeregt.

Ich sehe diese Forschung mehr als Einstieg in den Bereich der interkulturellen Forschung, die mich seitdem reizt, da sie verschiedene Perspektiven auf Kulturen eröffnet und auf dialogische Weise Interesse und Verständnis für die kulturelle Andersartigkeit schafft.

Inhalt

1. Einleitung ... 1

2. Profession, Professionalität und Professionalisierung ... 4

2.1 Profession ... 5

2.1.1 Kennzeichen des Lehrerberufs ... 5

2.1.2 Aufgaben von Lehrkräften ... 6

2.2 Pädagogische Professionalität ... 8

2.2.1 Kompetenzen ... 9

2.2.2 Kompetenzen professioneller LehrerInnen ... 12

2.3 Professionalisierung: Die Förderung professionellen pädagogischen Handelns ... 19

2.4 Fazit: Welche Kompetenzen brauchen professionelle LehrerInnen? ... 23

3. Kultur und Interkulturalität ... 26

3.1 Kultur ... 26

3.1.1 Der Kulturbegriff ... 27

3.1.2 Die mentale Dimension von Kultur ... 28

3.2 Interkulturalität ... 30

3.2.1 Interkulturalität und interkulturelle Forschung ... 31

3.2.2 Interkulturelle Kommunikation ... 33

3.2.3 Interkulturelle Interaktionsformen ... 36

3.2.4 Interkulturelle Kompetenz ... 40

3.2.5 Lernbarkeit interkultureller Kompetenz ... 43

3.3 Exkurs: Nähe und Distanz ... 45

3.4 Fazit: Welche interkulturellen Kompetenzen werden von DaF-LehrerInnen gefordert? ... 46

4. Darstellung des Forschungsvorhabens ... 49

5. Forschungsmethodik ... 51

5.1 Grundlegende Aspekte qualitativer Forschung ... 51

5.2 Das Problemzentrierte Interview ... 54

5.3 Begründung der Methodenwahl ... 55

5.4 Das Erhebungsverfahren anhand des Interviewleitfadens ... 56

5.5 Transkriptionsregeln ... 58

5.6 Die Qualitative Inhaltsanalyse mit Hilfe von MAXQDA 59

6. Auswertung 65

6.1 Professionalisierung: Kompetenzen „guter“ Lehrkräfte 66

6.1.1 Kompetenzen im Umgang mit SuS 66

6.1.2 Fachliche Kompetenzen 69

6.2 Kultureinfluss auf die gesellschaftliche Rolle und das Handeln von Lehrkräften 71

6.2.1 Eigene Einteilung der Befragten in Lehrertypen 71

6.2.2 Gesellschaftliche Rolle „der paraguayischen“ und „der deutschen“ Lehrkräfte 73

6.2.3 Handeln von paraguayischen und DaF-Lehrkräften in Bezug auf „die paraguayische“ Kultur 78

6.3. Orientierung von DaF-Lehrkräften 83

6.4 Erfahrungen von paraguayischen mit deutschen Lehrkräften 85

6.5 Fazit: Sind die Befragten professionelle Lehrkräfte und erbringen speziell die befragten DaF-Lehrerinnen in Paraguay interkulturelle Anpassungsleistungen? 85

7. Kritik an den Forschungsbedingungen 87

8. Fazit: Professionalitätserfordernisse und Anpassungsleistungen von DaF-Lehrkräften 90

9. Literaturverzeichnis 95

9.1 Monographien: 95

9.2 Zeitschriftenaufsätze und andere Internetquellen 97

9.3 Abbildungsverzeichnis 98

10. Anhang 99

10.1 Die pädagogische Basiskompetenzen nach Bauer 99

10.2 Transkripte 104

10.2.1 Person 1 104

10.2.2 Person 2 110

10.2.3 Person 3 118

1. Einleitung

„Aus einem hervorragenden Drehbuch kann man einen schlechten Film machen. […] [Denn [e]in didaktisches Modell ist kein Ersatz für Interaktions- und Lehrkompetenz. Theorien sind nur Werkzeuge. Werkzeuge kann man geschickt oder ungeschickt benutzen.“ (Helmke 2004, S. 69)

Fachwissenschaftliche und -didaktische Kompetenzen sind für professionelle Lehrkräfte unerlässlich[8]. Trotzdem stimmt die Autorin dieser Arbeit mit Grell, den Helmke zitiert, überein, dass es weitere Kompetenzen von LehrerInnen gibt, die sie als Professionelle auszeichnen. Diese Kompetenzen, die im Zitat oben als „Interaktions- und Lehrkompetenz[en]“ (ebd.) bezeichnet werden, sollen in dieser Forschungsarbeit untersucht werden.

Hansen schrieb bereits im Jahr 2003, dass „der Nationalstaat [durch die Globalisierung] ein wenig von seiner Bedeutung verliert“ (Hansen 2003, S. 352). Dieser Trend der Zunahme von internationalen Verflechtungen verlief seitdem rasant, denn Kultur ist „offen, […] Vielheit ohne Einheit, […] speis[t] sich aus dem Lokalen, dem Regionalen, dem Nationalen und dem Transnationalen“ (ebd., S. 357). In unserem „Weltalter“ (Yousefi u. a. 2011, S. 32) der Globalisierung gibt es durch diese Entwicklungen immer mehr internationale Studiengänge wie „Interkulturalität“ und „interkulturelle Kommunikation“. Außerdem gibt es für LehrerInnen zunehmend Möglichkeiten und attraktive Angebote, im Ausland zu unterrichten.

Durch die interkulturelle Forschung sollen dabei neue Methoden in den Wissenschaften gefunden werden, durch die interkulturelle - „zwischen Personen oder Gruppen mit unterschiedlichem Kulturhintergrund“ (Grosch u. a. 2000, S. 358) - Denk- und Handlungsformen erfasst werden (vgl. Yousefi u. a. 2011, S. 32).

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich konkret auf die *Professionalitätserfordernisse* von Deutsch-Lehrkräften und speziell auf die *interkulturellen Herausforderungen* von deutschen LehrerInnen, die an der Goethe-Schule in Asunción, Paraguay, Deutsch unterrichten.

[8] Vgl. hierzu die „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ von der Kultusministerkonferenz (vgl. Kultusministerkonferenz 2008).